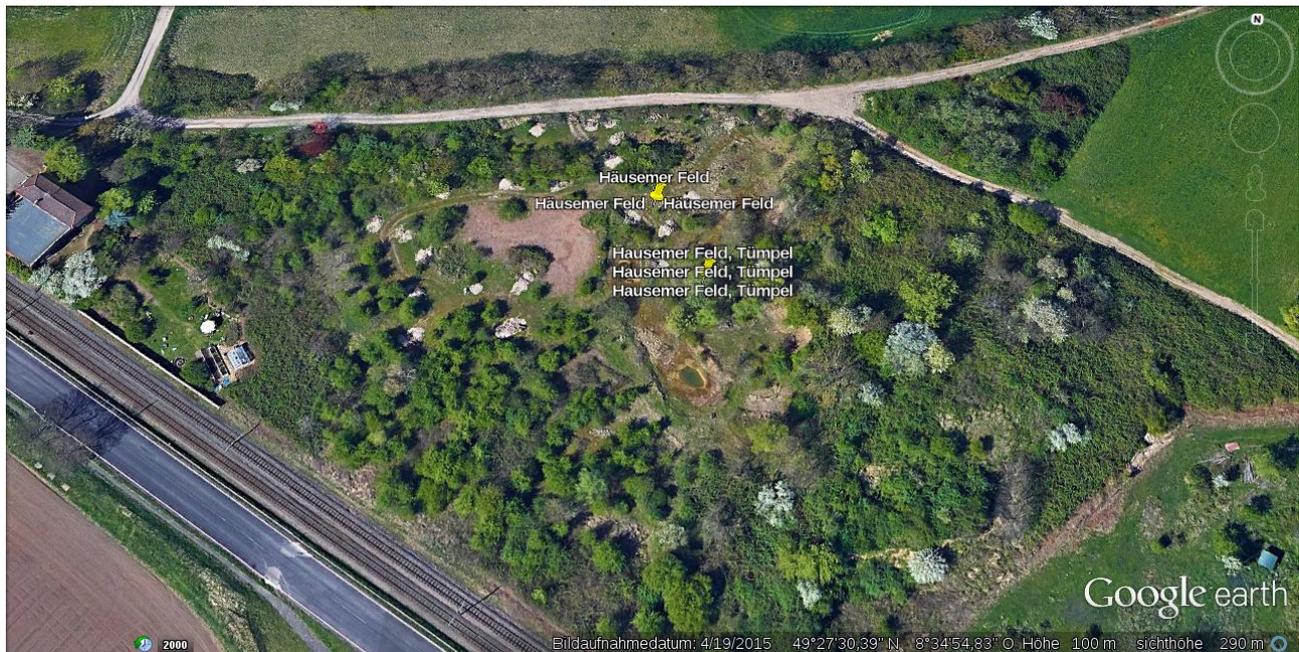


Verdrängen die Mauereidechsen die Zauneidechsen? Beobachtungen im Häusemer Feld

Das Häusemer Feld bietet eine gute Möglichkeit, der Frage nachzugehen, wie Mauer- und Zauneidechsen in einem gemeinsamen Areal miteinander klar kommen und ob es Anzeichen dafür gibt, dass die Zauneidechsen von den Mauereidechsen verdrängt werden. Der Anlass, dem nachzugehen ist: beide Populationen werden seit nunmehr 10 Jahren auf dem Areal beobachtet.

Das Areal

Ende der 90er Jahre hatte der NABU die etwa 1,7 ha große Ausgleichsfläche von der Stadt Mannheim zur Pflege übertragen bekommen.



Brombeerinseln und zahlreiche Gehölze nehmen einen Gutteil der Fläche ein. Dadurch entwickelte sich auf der Fläche eine artenreiche Vogelwelt. Es finden regelmäßig Beringungen statt.

21 Totholz- und Steinhaufen mit vorgelagerten Eiablageplätzen, verteilt auf der gesamten Fläche, sowie Freiflächen im Umfeld der Haufen sind der Lebensraum von Mauer- und Zauneidechsen. Nach Norden und Westen hin schließen sich Ackerflächen an. Im Osten folgt eine ausgedehnte Brache, die von Hochlandrindern beweidet wird. Sie reicht bis zur Bahntrasse Schwetzingen-Ladenburg-Weinheim.

Im Süden reicht die Fläche bis ans Straßenbahngleis Mannheim-Heidelberg.

Im Bereich der DB-Bahntrasse kommen Mauer- und Zauneidechsen vor. Vermutlich sind die Mauereidechsen über die Straßenbahntrasse ins Häusemer Feld eingewandert.

Genauere Erfassungen liegen nicht vor, es ist aber davon auszugehen, dass auch auf der Hochlandrinder-Weide vor allem die Zauneidechse vorkommt.

10 Jahre Erfassung der beiden Eidechsenarten

Seit 2010 findet eine jährliche Pflege des Areals statt. Ohne diese kontinuierliche Pflegemaßnahmen wäre dieses Biotop schon lange für die Eidechsen unattraktiv.

Teil der Pflege war gleich zu Beginn der Einbau von Totholz- und Steinhaufen, sowie die Anlage von Eiablageplätzen an jedem Haufen.

Darüber hinaus war und ist die Erfassung der Bestände beider Arten seit 2010 eine wichtige Aufgabe des NABU. Am gründlichsten kontrolliert wurde in den Jahren 2010 und 2011 mit 19 bzw. 22 Begehungen im Zeitraum April bis Oktober. 2011 startete die Kontrolle bereits Ende März. 2010 erfolgte im April lediglich 1 Begehung (18.4.), im darauf folgenden Jahr in den beiden Monaten März und April 7 Begehungen.

Nach 2012 wurde nicht mehr jedes Jahr kontrolliert und die Kontrollgänge waren dann nur noch sporadisch.

Mit den intensiven Kontrollgängen zu Beginn der Erfassungen 2010 und 2011 stehen belastbare Ausgangsdaten über die Populationsstärke beider Arten zur Verfügung .

Der Schwerpunkt der Erfassung 2020 wurde auf 20. März bis 27. April gelegt. Unsere Annahme dabei: mit einer intensiven Erfassung in den Monaten März und April sind - auch ohne Einbeziehung der Zeitspanne Mai bis August- Bestandsaussagen möglich.

Außerordentlich günstiges Eidechsenwetter (durchgängig sonnig, mild) im gesamten fünfwöchigen Erfassungszeitraum verschaffte uns reichhaltiges Fundmaterial. Das günstige Eidechsenwetter endete (vorerst mal) am 27. April 2020.

Vorgehen bei der Erfassungen

Erfasst wurden nur die Mauer- und Zauneidechsen, die auf den Stein- und Totholzhaufen zu beobachten waren. Als ideale Sonnenplätze wie auch als Eiablage-Standorte war davon auszugehen, dass Mauer- und Zauneidechsen in den Morgen- und Nachmittagsstunden sich in diesen Bereichen konzentriert aufhalten.

Die Kontrollgänge fanden abwechselnd vormittags oder nachmittags statt.



Jeder Kontrollgang am Tag wurde jeweils 2 bis 3mal wiederholt, in zeitlichen Abständen von ca. einer $\frac{3}{4}$ Std. Zusätzlich wurden die Beobachtungen an einigen Haufen über einen längeren Zeitraum ausgeweitet.

Bei den Mauereidechsen beschränkte sich die Erfassung auf die Zahl der Individuen, ohne zwischen den Geschlechtern zu unterscheiden.

Bei den Zauneidechsen hingegen wurden Männchen, Weibchen und Semiadulte gesondert erfasst. Soweit möglich, wurden alle Zauneidechsen-Funde fotografisch festgehalten. Das gelang auch weitgehend. Damit ergab sich bei den nachfolgenden Auswertungen die Möglichkeit, Doppelzählungen auszusortieren.

Wie sich im Laufe der Beobachtungen zeigte, waren die Zauneidechsen sehr standorttreu. Im gesamten Beobachtungszeitraum waren die einzelnen Individuen immer wieder an ihrem angestammten Platz anzutreffen (mit wenigen Ausnahmen).

Bei den Mauereidechsen dagegen ist das mit der Standorttreue weniger übersichtlich.

Festzuhalten ist, dass die Mauereidechsen durchweg alle Haufen belegt haben. Bei der Mehrzahl der Haufen lag die Zahl der Individuen pro Durchgang zwischen 2-4. Es gab auch einige wenige Haufen, wo bis zu 6 Individuen gleichzeitig beobachtet werden konnten.



Zauneidechsenpärchen am 24. April 2020

Entwicklung der Mauereidechsen

Es ist davon auszugehen, dass die Mauereidechsen erst mit Beginn der Biotoppflege und dem Einbau von Stein- und Totholzhaufen das Areal in Beschlag genommen haben.

2011 gab es den ersten Fund (1 Weibchen). Im Folgejahr dann 3 Individuen.

Im August 2019 wurden bereits 40 Mauereidechsen erfasst.

Im Zeitraum Ende März bis Ende April 2020 konnten max. 65 Mauereidechsen erfasst werden (höchste Fundzahl an allen Haufen bei einem Durchgang).

Vergleichszahlen aus 2010/2011 gibt es nicht. Das geringe Datenmaterial verweist für 2019 auf 40 Individuen, was aber nicht der Maximalwert für 2019 sein muss.

Trotz aller Datenunzulänglichkeiten kann von einem kontinuierlichen Anstieg im Bestand der Mauereidechsen ausgegangen werden.

Wie bei der Zauneidechsen auch, wird bei den Kontrollgängen nur ein Teil der Mauereidechsen erfasst. Deswegen wird generell mit einem Korrekturfaktor gearbeitet, der eine Annäherung an den tatsächlichen Bestand ermöglichen soll.

Bei den Mauereidechsen ein Korrekturfaktor von mind. 4 (Laufer) zugrunde gelegt, kommen wir 2020 beim Bestand auf 260 Individuen. Möglicherweise wäre hier wg. der dichten Vegetation ein höherer Korrekturfaktor anzuwenden. Für 2020 kann aber auch vorgebracht werden, dass durch die Vielzahl der Begehungen der Korrekturfaktor 4 ausreichend ist.. Das muss offen bleiben, hat aber für das Thema einer möglichen Verdrängung weiter keine Relevanz.

Der Zauneidechsen-Bestand

Für die Bestandsgröße im Ausgangsjahr 2010 können die (maximalen) Funde vom 27. Juli herangezogen werden.

An diesem Tag fanden zwischen 10:30 Uhr und 14:45 Uhr insgesamt 5 Begehungen statt. 19 Zauneidechsen konnten erfasst werden, darunter 13 Männchen.

Zum Problem Doppelzählung bei 5 Durchgängen ist im Begehungsprotokoll festgehalten: „Keine Doppelzählung, da jeweils nur 1 Männchen bzw. 1 Weibchen pro Holz-/Steinhaufen.“

2011 war der 22. April der Tag mit den meisten Funden. Insges. 13 Individuen (Männchen und Subadulte). Keine Weibchen.

2016 wurden am 30. April 22 Zauneidechsen erfasst, darunter 10 Männchen, 4 Weibchen und 8 Semiadulte.

Am 24.4. **2018** wurden 16 Zauneidechsen erfasst, darunter 8 Männchen, 5 Weibchen und 3 Semiadulte.

2019 erfolgten nur 3 Begehungen im April und eine im August. Die max. 5 Individuen am 28.4. können auf einen Bestandseinbruch hinweisen. Vielleicht liegt das aber auch nur an der kargen Datenlage. Eher letzteres, weil 2020 wieder eine recht hohe Bestandszahl.

Bis zum **27. April 2020** konnten 20 Individuen erfasst werden, darunter 13 Männchen, 7 Weibchen und 2 Semiadulte.

Bei den erfassten Beständen ist wieder zu berücksichtigen, dass damit nur ein Teil der tatsächlichen Populationsgröße wiedergegeben wird.

Wie bei den Mauereidechsen auch, ist bei den Zauneidechsen ein Korrekturfaktor anzuwenden. Bei unübersichtlichen Habitaten -und das liegt hier vor- sieht Laufer einen „Korrekturfaktor von 16 als angemessen, mindestens aber 6 „.

Bei den bei Laufer vorgegebenen Korrekturfaktoren bei Zaun- und Mauereidechsen werden allerdings weit weniger Kontrollgänge zugrunde gelegt, als im Häusemer Feld erfolgt sind. Die weitaus intensiveren Beobachtungen lassen es als angemessen erscheinen, den niedrigen Korrekturfaktor 6 bei den Zauneidechsen anzuwenden.

Das bedeutet dann einen hochgerechneten Zauneidechsenbestand von 120 Individuen in 2020. Das auch auf das Ausgangsjahr angewendet, ergibt, dass der Zauneidechsenbestand 2020 das Niveau von 2010 halten konnte.

Auf Basis dieser Datenlage lässt sich nicht belegen, dass die Zauneidechsen hier von den Mauereidechsen verdrängt würden.

Verträglichkeit zwischen Mauer- und Zauneidechsen

Eine weitere Beobachtung untermauert die Aussage, dass es hier (bisher) nicht zu einer Verdrängung gekommen ist.

Während der zahlreichen Durchgänge 2020 war immer wieder festzustellen, dass auf einer Reihe von Stein- und Totholzhaufen Mauer- und Zauneidechsen friedlich nebeneinander lagen und sich über einen längeren Zeitraum gemeinsam sonnten. Beteiligt waren v.a. die männlichen Zauneidechsen.

Auf einer Reihe von Fotos konnte das dokumentiert werden.



Prädatoren

Beide Arten werden auf dem Areal von Turmfalken, Mäusebussarden und Mauswiesel bedrängt. Turmfalken und Mäusebussard haben im unmittelbaren Umfeld ihre Brutplätze. Das Mauswiesel konnte auf der Fläche beobachtet werden. Es gibt vermutlich zwei Mauswiesel-Reviere (Mitt. Jan-Dieter)

Als weiterer Fressfeind kommt der Iltis in Betracht. Fraßspuren bei Erdkröten, die hier in den Folientümpeln ablaichen, lassen darauf schließen. Ein eindeutiger Nachweis des Iltis fehlt allerdings noch.

Wildernde Hauskatzen können nicht ausgeschlossen werden (Wohngebiet in der Nähe). Konkrete Nachweise fehlen aber.

Ringel-und Schlingnatter konnten bisher nicht nachgewiesen werden.



Das Mauswiesel an einem Steinhafen April 2020

Text und Fotos Gremlica